

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 232.

Wittwoch den 19. August.

1868.

Bekanntmachung und Dank.

Der am 19. Juli d. J. verstorbene Herr Appellationsgerichts-Vizepräsident a. D. Dr. Carl Heinrich Haase, Comthur ic., hat der hiesigen Thomasschule ein Legat von

Sechshundert Thaler

mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen dieser Stiftung, welche seinen Namen führen soll, alljährlich zu Ostern an Schüler, welche sich durch sittliches Betragen und Fleiß auszeichnen, als Belohnung vertheilt werden sollen.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, rufen wir zugleich dem Verewigten, welcher nach seinem Testamente die Stiftung in dankbarer Erinnerung an die ihm als Thomasschüler zu Theil gewordenen ähnlichen Belohnungen begründet hat, hierdurch unsern aufrichtigsten Dank nach.

Leipzig, am 14. August 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Neuerdings wiederholt vorgekommene Ordnungswidrigkeiten veranlassen uns darauf aufmerksam zu machen, daß das eigenmächtige Öffnen der Hauptschleusenbedel und das Einsteigen in die Hauptschleusen von Privatpersonen unstatthaft ist. Zuwiderhandlungen werden mit Strafe belegt werden.

Leipzig, am 17. August 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Wehler.

Bekanntmachung.

Zu möglichster Verhütung der Nachtheile, welche während der warmen Jahreszeit überhaupt, besonders aber bei der jetzt herrschenden großen Hitze die starke Ausdünstung der Privatgruben für den allgemeinen Gesundheitszustand mit sich führt, haben wir für die öffentlichen Gebäude der Stadt die Desinfection *) der Aborte angeordnet.

Da jedoch diese Maßregel nur bei einer möglichst allgemeinen Anwendung von erwünschtem Erfolge sein kann, so empfehlen wir allen Hausbesitzern und Miethbewohnern dringend, die Desinfection auch in den Privathäusern öfters vornehmen zu lassen.

Leipzig, am 15. August 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. 3.

*) Zur Desinfection für jede einzelne Etage genügen durchschnittlich 2 Pfund schwefelsaures Eisen gelöst in 10 (Dresdner) Kannen Wasser, während in die parterre gelegene Grube selbst eine Lösung von 4 Pfund dergl. Eisen in 20 Kannen Wasser einzubringen ist.

Stadtverordneten = Sitzung.

Zur heutigen Tagesordnung tritt noch hinzu: Gutachten des Bau-Ausschusses über a) Umbau des ehemaligen Kollmann'schen Hauses. b) Herstellung des Thonbergweges. c) Abkommen wegen Regulirung des Floßplatzes.

Noch einmal der Protestanten-Verein.

Während der Protestanten-Verein auf der einen Seite einen glänzenden Wahlsieg in unserem Leipzig, unbestritten einer der intelligentesten Städte Deutschlands, erringt, ist er auf der andern Seite immer noch Gegenstand von Anfeindungen, Verlegungen, sittlichen Verurtheilungen, die ihm Alles abspitzen, was Menschen und menschlichen Einrichtungen Werth und Würde verleiht. Ist nicht auch dies im Grunde ein Sieg? Ist es nicht ein Sieg, wenn wir unsere Gegner sich vor uns erniedrigen sehen — sie, die nicht genug toben können, wenn Schenkel einmal etwas Kühn ausfällt, sich herabbegeben sehen auf Kampfplätze, auf die ihnen schwerlich ein Mitglied der Protestanten-Vereins folgt?

Die letzte Sonntagsnummer dieses Blattes enthält Mittheilungen aus einer Erlanger kirchlichen Zeitschrift, welche — ungern brauche ich diesen Ausdruck, aber er ist hier einzig am Platze — an pfäffischer Verdammungslust und Frechheit im Verleumden Alles hinter sich lassen, was bisher von ähnlicher Art gegen den Protestanten-Verein vorgebracht worden. Wir entnehmen daraus, zur Rechtfertigung dieses hart scheinenden Urtheils folgende Blumenlese:

Die statutarische Erklärung des Protestanten-Vereins, nach der er auf dem Grunde des evangelischen Christenthums stehen will, sei eine „die destructiven Tendenzen des Vereins verdeckende, täuschende und löbende Phrase.“ Dieser „Grund“ des Protestanten-Vereins sei ein bloßer Name, und sein Christenthum sei ein Chamäleon. Der Verein habe „aus pädagogischen Rücksichten eine solche elastische Phrase sich aufzufinden bemüht, unter der sich Jeder denken kann, was er will. Jeder, der Klarheit des Denkens und Wahrheit in der Rede liebt, müsse „die tendenziöse Phrasendreschelei, mit

welcher der Protestanten-Verein den Abgrund seiner inneren Widersprüche auszufüllen sucht, verabscheuen und verurtheilen.“ Lüge, Unredlichkeit, Phrase charakterisire den Verein; der ausgesprochene Bruch mit dem Christenthume sei achtungswerther, als dieser mit unwahren Phrasen geschmückte Erneuerung der protestantischen Kirche führe der Protestanten-Verein auf dem Schilde, die Zerstörung derselben aber im Schilde. Aus der Bibelfirche wolle er eine Babelkirche machen.

Was können wir unsersseits hierauf erwidern? Sollen wir uns prahlerisch hinstellen und erzählen, wie gute gläubige Christen wir doch eigentlich seien? Sollen wir verleumderischen Zungen gegenüber unsere und unserer Mitverbundenen heiligste Ueberzeugungen öffentlich zum Gegenstande von Erörterungen machen? Druckschriften, öffentliche Vorträge, persönliche Eindrücke der mannichfaltigsten Art sind Denen dargeboten, die sich unbefangen unterrichten wollen. Wer redlich und gewissenhaft zu Werke geht, kann jenen Schmähungen nicht Glauben schenken; wer ihnen aber glauben will, trotz aller Gegenbeweise, den werden wir wohl nur dadurch belehren können, daß wir ihn der Beschämung überlassen, die nicht ausbleiben wird, wenn die von solcher Seite kommenden Angriffe durch ihren moralischen Charakter und ihre Form immer und immer wieder den Eindruck einer niedrigen Bildung machen.

Betrachten wir aber einmal theologische Angriffe dieser Art als ein geschichtliches oder psychologisches Phänomen, so wirft sich uns die Frage auf: wie sind solche Erscheinungen nur möglich als Lebensäußerungen einer Theologie des Christenthums, der Religion, deren innerstes Wesen die gemeinschaftsstiftende, verbrüdernde Liebe ist, die Selbstentäußerung, die auch in dem Feinde noch die ihn mit uns verknüpfenden Fäden aufsucht, die Betonung des Sittlichen, Gemüthberfüllenden, im Unterschiede von Lehre, Theorie und Bekenntniß, welche letzteren auch nie und nirgends